

m.agazin

Auf den Hund gekommen

Der Verein für Sport- und
Gebrauchshunde

Seite 3



NEUES VON DER GAS-KRISE
Versorgungssorgen

Seite 6

ALLES ÜBER STROM SPAREN
Der Energie-Gewinner

Seite 8

DUNKLES AUS DIETESHEIM
Die Finsternacht

Seite 10



m.ein Wort in eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kunden und Noch-nicht-Kunden,

selten hat es weniger Spaß gemacht, sich mit Energie zu beschäftigen als heute. Das gilt natürlich für Sie als Verbraucher, denen die Preise aktuell nur so um die Ohren fliegen, ganz besonders, zieht sich aber durch alle Bereiche der Energiewirtschaft. Von den Großhändlern, die enorme Defizite anhäufen, bis zu uns als Stadtwerke, die wir gerade dabei sind, überhaupt eine einigermaßen stabile Versorgungssituation für die kommenden Monate zu gewährleisten.

Wir haben in dieser Ausgabe versucht, mit einem Artikel zumindest die beantwortbaren Fragen zu beantworten. Und da die logische Konsequenz aus der mittlerweile allgemeinen Energiekrise das Energiesparen ist, berichten wir am Beispiel eines findigen Mühlheimers, was dabei alles möglich ist.

Und dann wird es in Dietesheim auch noch besonders düster: die diesjährige Finsternacht steht an und versetzt unseren kleinen Ortsteil in Angst und Schrecken.

Doch weil das alles nur halb so schlimm ist, wie es auf den ersten Blick aussieht, wünsche ich Ihnen auch diesmal viel Spaß an der Lektüre und einen sonnigen Herbst.

Ihr Wolfgang Kressel

Herausgeber
Stadtwerke Mühlheim am Main GmbH
Verantwortlich: Wolfgang Kressel
Redaktion: Evelyn Müller, Milena Rastovac

Kontakt
Dietesheimer Straße 70, 63165 Mühlheim am Main
Telefon 06108 6005-54, Telefax 06108 6005-55
magazin@stadtwerke-muehlheim.de

m.agazin der Stadtwerke Mühlheim wird kostenlos an alle Haushalte in Mühlheim verteilt.

Inhalt

2
Editorial

3
Hundeleben
Der Verein für Sport- und Gebrauchshunde

6
Versorgungssorgen
Neues zur Gas-Krise

8
Der Energie-Gewinner
Energie sparen und produzieren



10
Die Finsternacht 2022
Angst und Schrecken in Dietesheim

12
Wir so
Neues von den Stadtwerken

14
Plötzlich Kapitalist
Selbstversuch mit Broker-Apps

15
Frau Kaweckı kocht
Doradenfilets



Klimaneutral gedruckt.

Produktion
Layout: Peter Münch Werbeagentur
Texte: Jochen List, Jörg-Peter Klotz
Fotos: Katrin Schander (sofern nicht anders angegeben)
Titelbild: Katrin Schander
Druck: Gestaltung & Druck Seib GmbH, Mühlheim
Auflage: 15.600



Hundeleben

Der Verein für Sport- und Gebrauchshunde

*Trainer Sisco
und Rajana*

Buchstäblich mitten im Grünen, am Grünen See im Naherholungsgebiet Mühlheim/Dietesheim, liegt, umgeben von vielen großen Bäumen, eingebettet in die Natur, das großzügig angelegte Gelände des Vereins für Sport- und Gebrauchshunde Mühlheim-Dietesheim 1955 e.V. Nur über eine schmale, geteerte Straße gelangt man dorthin.

Ist man aber dort einmal angekommen, dann kann man sie sehen, glückliche Menschen mit ihren besten Freunden beim Herumtollen, Trainieren, oder „einfach mal daliegen und die Zunge raushängen lassen“ (die besten Freunde, nicht die Menschen).

Wir haben uns mit Steffen Schroth, Jutta Gasse und Annette Fischbach bei einem kühlen Drink auf der Terrasse des Vereinsheims getroffen, um über die Faszination Hund zu sprechen, und natürlich haben wir uns vor allem über den Verein hier in Mühlheim unterhalten, was er alles zu bieten hat und für wen. Doch der Reihe nach.

„Wozu gibt es den Verein für Sport- und Gebrauchshunde in Mühlheim eigentlich, und wozu braucht man ihn als Hundebesitzer?“, haben wir Steffen Schroth, den 2. Vorsitzenden des Vereins gefragt.

Der hat uns zunächst auf das ehrwürdige Alter des Vereins hingewiesen: Schon seit 1955 können sich Hundebesitzer mit Gleichgesinnten und ihren vierbeinigen Begleitern im Mühlheimer Verein treffen, miteinander trainieren und austauschen.

Der Verein ist für Alltagshunde genauso offen, wie für den Hundesport und bietet darüber hinaus auch die Ausbildung in ganz besonderen Disziplinen, etwa der Fährtenarbeit oder der Arbeit für den Schutzdienst. Und, darauf weist Steffen Schroth besonders hin, auch jeder Alltagshund sollte ein Minimum an Fertigkeiten besitzen, die den Alltag für Hund und Frauchen oder Herrchen angenehmer machen. Das umfasst vor allem Gehorsam und Umgang mit anderen Menschen oder Hunden.

Und weil man im Verein möchte, dass Hundebesitzer und Hunde viel Freude und Spaß miteinander haben, arbeitet man in Mühlheim mit modernen Ausbildungsmethoden, die mit viel positiver Verstärkung dem Mensch-Hunde-Team den Spaß am Lernen mit- und voneinander vermitteln.

Für jeden Hund die richtige Ausbildung

Es ist vor allem die Fülle an Angeboten für alle Altersstufen und Spezialisierungen der Hunde, die einen im Programm des Vereins am meisten überrascht. Allein diese Vielfalt wäre schon mal einen Besuch auf dem Vereinsgelände wert.

Da gibt es zum Beispiel schon für Welpen Trainings, die ab der 12. Woche beginnen, wenn die kleinen Hunde durchgeimpft sind. Neben kleinen Gehorsamsübungen wie „Sitz“, „Platz“ und „Herankommen“ geht es



Steffen mit Orville

dabei aber vor allem um das Wohl der Welpen. Deshalb gehören auch Dinge wie an der Leine gehen, Duldungsübungen wie Ohren oder Zähne anschauen und das Abtasten zum Programm.

Dann wird die *Gruppenarbeit mit Jung-hunden* angeboten. Hier wird bereits Erlerntes gefestigt und ausgebaut und zu den Grundbegriffen kommen weitere Elemente wie etwa die „Leinenführigkeit“ und die sogenannten „Bleibübungen“ hinzu.

Bei der *Gruppenarbeit für ausgewachsene Hunde* geht es dann schon darum, einen abwechslungsreichen Geräteparcours auf dem Vereinsgelände miteinander zu bewältigen



Janni und Astro



Jutta mit Amira



Annette mit Leon



Steffen Schroth, Jutta Gasse, Cornelia Matthäus, Sven Anthöfer, Annette Fischbach, Sigrid Kremer-Schroth, Annerose Lösche und Alexandra Hofmann (nicht im Bild) stehen dem Verein vor.

und auch ab und zu außerhalb des Vereinsgeländes in der Öffentlichkeit Aufgaben zu meistern, die der Alltag mit sich bringt.

Der *Turnierhundesport (THS)*, so etwas wie die Leichtathletik für den Hund, ist vor allem für Hundebesitzer geeignet, die Spaß an aktiver Bewegung haben.

Dann gibt es mit der *Rally Obedience* eine junge Fun-Sport-Variante für Herrchen/Frauchen und Hund, bei der es vor allem um die Kommunikation zwischen den beiden geht. Eine Aufgabenstellung kann dabei sein, dass der Hund den Menschen umrundet, es gibt Richtungsänderungen von 90, 180 und 360 Grad, kombiniert mit einfachen Sprungübungen.

Longieren, was man ja eher vom Pferdesport kennt, gibt es auch bei Hunden. Sie sollen dabei lernen, schon die kleinsten körper-sprachlichen Zeichen des Menschen zu befolgen. Der Unterschied zum Pferdesport: Der Hund läuft nicht an einer Leine, sondern auf einem Longierkreis.

Mantrailing – wer hätte es gedacht – ist eine Methode aus den USA. Dabei geht es darum, mithilfe von Spürhunden vermisste Personen (man) aufzuspüren (trail). Das Ganze baut auf der Fähigkeit des Hundes auf, einer bestimmten Duftspur kilometerweit folgen zu können.

„Der Hundesport ist eine Leidenschaft, die verbindet.“

Unter der Bezeichnung *Vielseitigkeitsprüfung für Gebrauchshunde* schließlich versteht man die Ausbildung des Hundes in Fährtenarbeit, Unterordnung und Schutzdienst. Dabei handelt es sich um eine klassische Ausbildung mit einer internationalen Prüfungsordnung.

Dazu kommen noch die Jugendarbeit, vereinsinterne und externe Turniere und Spezialseminare, die der Verein durchführt oder an denen er teilnimmt.

Der Verein und seine Organisation

Bei jedem dieser Angebote kann man mitmachen, indem man entweder eine befristete Mitgliedschaft für 10 Trainings abschließt oder gleich vollwertiges Mitglied wird.

Die Mitgliedschaft berechtigt dann zur Teilnahme an allen Übungsstunden, schließt aber auch Pflichten mit ein, wie etwa Arbeitsdienst, Thekendienst oder die Platz- und Hauspflege. Der Verein hat derzeit 90 Mitglieder. Davon sind über die Hälfte aktiv und überwiegend weiblich. Es gibt 10 bis 12 Trainer, die ehrenamtlich arbeiten und sich durch Lehrgänge regelmäßig weiterbilden.

Natürlich gibt es, neben den jüngsten Einschränkungen durch Corona, auch ein Problem. Das ist, wie in vielen Vereinen heutzutage, die Frage nach dem Nachwuchs. Auch dem Verein für Sport- und Gebrauchshunde mangelt es an jugendlichen Mitgliedern. Steffen Schroth, Jutta Gasse und Annette Fischbach sind sich einig mit ihrem Appell an die Jugend, doch einfach mal im Verein vorbeizuschauen. Sie sind immer gerne willkommen, und es warten viele attraktive Veranstaltungen auf sie:

So findet am 1. Oktober 2022 auf dem Vereinsgelände ein Pokal-Wettkampf des Hundesportverbands Rhein-Main statt. Die vereinsinternen Prüfungen stehen ebenfalls an. Sie finden im Frühjahr und im Herbst statt. Und es soll wieder einen Tag der offenen Tür geben, der, nach Corona bedingter Pause, für das nächste Jahr geplant ist.

Darüber hinaus gibt es interessante und attraktive Pläne für die Zukunft des Vereins. So ist geplant, noch mehr Veranstaltungen durchzuführen als bisher, vor allem in Form von Turnieren oder Meisterschaften.

Schließlich bietet der Verein sogar die Möglichkeit, selbst Trainer zu werden. Den Trainerschein macht man über den Hundesportverband Rhein-Main e.V., auf dessen Website (www.hsvrm.de) man sich über alle Einzelheiten und Voraussetzungen informieren kann.

„Der Hundesport ist eine Leidenschaft, die verbindet“, gibt uns Steffen Schroth mit auf den Weg, und wenn man erst mal einen Hund als Familienmitglied hat, versichert er, „kann man sich ein Leben ohne ihn bald nicht mehr vorstellen“.

Mehr Infos und Kontaktmöglichkeiten unter **www.hundeverein-muehlheim.de**



Annerose und Frieda



Die Energiepreise befinden sich auf Rekordniveau. Vor allem beim Gas. Im Großhandel sind Preissteigerungen von mehreren 100 % schon jetzt Realität. Bedingt durch den drohenden Ausfall der russischen Gaslieferungen gilt seit dem 23. Juni die Alarmstufe im Notfall-Plan Gas. Politiker warnen vor einem kalten Winter. Oder sogar vor der größten Krise, die das Land je hatte. Experten sprechen in den Talkshows davon, dass die ungebremsste Wohlstandsmehrung für uns alle nun vorbei sei.

Es steht ein Versprechen auf der Kippe, das Energieversorger in Deutschland stets einhalten konnten: die Versorgungssicherheit für die Bürger. Denn die bange Frage, die im Moment niemand beantworten kann, lautet: Werden wir in diesem Winter wirklich erleben, dass Menschen in ihren Häusern und Wohnungen frieren müssen?

Wir haben Wolfgang Kressel gebeten, die mittlerweile sehr emotional geführte Diskussion vor allem um die Situation beim Gas mit Fakten und seiner Sicht der Dinge anzureichern.

Versorgungssorgen

Wie groß ist die Gas-Krise, und was kommt da auf uns zu?

Ein Gespräch mit Wolfgang Kressel, Geschäftsführer der Stadtwerke Mühlheim.

m.agazin: Herr Kressel, zunächst vielen Dank vorab für das Gespräch. Wir haben uns ja schon über wesentlich angenehmere Themen unterhalten. Unsere erste Frage heute, besonders aktuell: Was bedeutet der Ausfall von Nordstream 1 für die Situation der Gasversorgung in diesem Winter?

Wolfgang Kressel: Das ist jetzt schon ein heftiger Einbruch. Wir haben ja aktuell die Situation, dass unsere Gasspeicher zu ca. 89 % gefüllt sind. Das werden bis zu Beginn der Heizperiode vermutlich noch 90 bis 95 %. Aber bei einem sehr strengen Winter könnten wir dann im Januar/Februar nächsten Jahres doch in die Lage kommen, die Gasversorgung nicht mehr wie gewohnt garantieren zu können.

Gibt es denn zu Gaslieferungen aus Russland gar keine Alternativen?

Doch, die gibt es. Schon heute beziehen wir unser Erdgas ja nicht nur aus Russland, sondern circa zur Hälfte auch aus Norwegen, Belgien und den Niederlanden. Und auch LNG, also Flüssiggas, hat bereits jetzt einen Anteil an unserer Gasversorgung. Das Problem ist im Grunde dadurch entstanden, dass sich die Situation in so kurzer Zeit derart zugespitzt hat, so dass wir Alternativen nicht schnell genug ausbauen konnten.

Wie sieht denn die Situation bei uns in Mühlheim aus?

In Mühlheim haben wir ca. 4.000 Gaskunden. Die meisten sind private Verbraucher, ansonsten handelt es sich um Gewerbe- und kleine Industriekunden.

Und da wir ein, wie wir sagen „vermaschtes“ Gasnetz haben, betrifft ein Gasnotstand gleichermaßen alle, die am Netz hängen. Die Möglichkeiten, bei der Versorgung zu unterscheiden, etwa zwischen besonders bedürftigen oder wichtigen Kunden, gibt es so nicht. Lediglich die vier größten Verbraucher könnten wir einzeln abschalten.

Was würde denn bei einem Gasnotstand konkret passieren?

Wenn wegen eines Mangels an Gas der Druck im Netz sinkt, dann ist das beim Gas so, dass eine sogenannte Gasmangelsicherung die Hausanschlüsse automatisch abschaltet. Das Problem ist: Anders als beim

Strom, kann das Gas danach nicht einfach wieder eingeschaltet werden. Jeder einzelne Gasanschluss muss dann von einem Monteur händisch wieder in Betrieb genommen werden.

Wir haben bereits mit den Installateuren in Mühlheim gesprochen, die dann unser eigenes Personal unterstützen könnten. Gut sieben Tage würde es dauern, alle Hausanschlüsse wieder zum Laufen zu bringen.

Und wie sieht es beim Strom aus? Wird es hier auch Engpässe geben? Was kann man da konkret unternehmen?

Was den Strom betrifft, werden wir keine Knappheit haben, denn nur rund 10 % Strom werden in Deutschland aus Erdgas erzeugt. Es gibt andere Kraftwerke, die dafür einspringen können, aber die Preise werden sich mittelfristig deutlich, grob geschätzt um ein Drittel, erhöhen.

Und wie ist das mit den Preisen beim Gas?

Im Moment sind die Preise schon deutlich angestiegen. Dazu kommt die Gasumlage mit aktuell 2,419 Cent netto für die Kilowattstunde Gas. Das wird weder die Senkung der Mehrwertsteuer von 19 auf 7 % auffangen können noch ein Entlastungspaket mit einer Energiepreis-Pauschale von ca. 300 Euro.

Bei uns, also bei den Stadtwerken Mühlheim, ist es so, dass wir gut und frühzeitig eingekauft haben und für die nächsten drei Jahre eingedeckt sind. Von daher können wir auch bei einer zum 1. Januar notwendigen Preiserhöhung unseren Stammkunden vergleichsweise gute Preise anbieten.

Dann haben wir als regionaler Versorger aber auch ganz eigene Probleme. So können wir zwar die Preiserhöhungen durch die jetzt eingeführte Gasumlage weitergeben, müssen aber zunächst die Rechnungen unseres Vorversorgers vorfinanzieren. Das ist ein Problem, das wir mit fast allen Stadtwerken teilen. Daher auch die Forderung an die Politik, hier ausreichend Kreditlinien, z.B. über die KfW, zur Verfügung zu stellen. Und wir stellen uns natürlich die Frage, wie unsere Kunden die zusätzlichen Belastungen stemmen sollen. Wir müssen davon ausgehen, dass im Februar nach der Jahresverbrauchsabrechnung eine große Zahl von Forderungen zunächst offenbleibt.

Herr Kressel, nach all den düsteren Prognosen, gibt es denn so etwas wie ein Licht am Ende des Tunnels?

Ja, doch. Es sind im Wesentlichen zwei Aspekte, die mich die Situation nicht ganz so düster sehen lassen. Zum einen ist es so, dass wir diesen Gasnotstand wirklich nur in diesem Winter haben werden. Danach werden wir mit ausreichend zeitlichem Vorlauf auf langfristig tragfähige und nachhaltige Gaslieferanten umsteigen können. Russland als Lieferanten sehe ich dabei nicht mehr.

Und dann haben wir alle natürlich schon jetzt die Möglichkeit, mit sinnvollen Energiespar-Maßnahmen die Situation zu entschärfen.

Eine Möglichkeit der kommunalen Energieeinsparung wäre z.B., das Hallenbad und öffentliche Objekte, wie etwa die Willy-Brandt-Halle, zu schließen. Ein Krisenstab aus städtischen Ämtern und den Stadtwerken ist zur Planung und Koordination solcher Maßnahmen bereits eingerichtet worden.

Aber natürlich können auch die Verbraucher zum Einsparen von Energie beitragen. Alleine durch eine gut gewartete und eingestellte Gasheizung zum Beispiel lassen sich beim Verbrauch zwischen 3 und 5 % einsparen. Die Raumtemperatur kann jeder selbst am Heizkörper einstellen.

Auch beim versteckten Energieverschwen der Warmwasser kann sehr effektiv gespart werden: 5 Grad weniger Temperatur sparen ca. 10 % Energieverbrauch.

Mit dem Energiesparen sollten übrigens wir alle schon jetzt beginnen, denn jeder Kubikmeter Gas, der nicht verbraucht wird, bleibt für später im Speicher.

Herr Kressel, vielen Dank für das Gespräch.

Ich bin froh, dass wir mit dem m.agazin eine Plattform haben, auf der man auch komplexere Themen ansprechen kann. Ich wäre froh, wenn wir damit den Mühlheimern und Mühlheimern das Gefühl vermitteln könnten, dass wir, was immer auch in diesem Zusammenhang noch geschieht, stets daran arbeiten, die Situation für uns alle so erträglich wie möglich zu gestalten.

Klaus Weber: der Energie-Gewinner

Wie man als privater Hausbesitzer Energie nicht nur sparen, sondern auch produzieren kann.

Photovoltaik-Anlagen sind groß im Kommen. Gerade jetzt, wo jeder-mann bemüht ist, sich in Zeiten der Energiekrise ein bisschen Unabhängigkeit von der öffentlichen Versorgung zu schaffen. Das Problem, das die Preise für die Komplettversorgung durch Photovoltaik hoch hält, sind die immer noch sehr teuren Speichermodule.

Wo ein Problem ist, da ist für einen wie Klaus Weber aber meist auch die Lösung nicht weit. Als nach 11 Jahren seine PV-Anlage ihr Geld verdient hatte, stellte sich für ihn die Frage, wie denn der nächste Schritt in der Nutzung der Sonnenenergie aussehen könnte.

Seine Idee ist eine von vielen, mit denen Klaus Weber zeigt, was man alles machen kann, um effizient mit Energie umzugehen. Und so sieht sie aus:

Zuerst hat er geschaut, wie viele Kilowattstunden Energie (kWh) er in der Zeit, in der die PV-Anlage nichts produziert, überhaupt benötigt. Anhand dieses Bedarfs hat er seine gewünschte Speicherkapazität festgelegt.

Durch eine Unterhaltung mit seinem Sohn ist er dann auf die Idee gekommen, wie er das Problem der teuren Speichermodule lösen könnte: mit einem Elektro-Auto. Sie lesen richtig. Mit einem Elektro-Auto, und zwar genauer mit einem NISSAN Leaf.

Der wird bereits seit 10 Jahren dafür gebaut, den Strom, den man in den Akku lädt, auch wieder abzugeben, bidirektional nennt sich das. Das hat u.a. zur Folge, dass man das Auto auch als fahrbaren Stromspeicher nutzen kann. Denn von Elektro-Autos, die nicht ständig zum Fahren genutzt werden, kann der Strom aus dem Akku wieder zurück ins Hausnetz eingespeist werden.



Schon der kleinste NISSAN Leaf hat doppelt soviel Speicherkapazität, wie Klaus Weber benötigt. Also hat er sich einen gebrauchten Leaf gekauft, mit dem seine ganze Familie fährt. Zukünftig soll der kleine Stromer, wenn er nicht fährt, den Strom aus der Batterie über eine sogenannte bidirektionale Wallbox zurück ins Haus speisen.

Das nennt sich „Vehicle to home“, ist nicht ganz so einfach, wie es klingt, aber führt am Ende dazu, dass man a) unabhängiger ist, weil man weniger Strom aus dem Netz braucht und b) etwas für die Allgemeinheit tut, weil man dadurch weniger Strom aus dem Netz entnimmt. Unterstützung bei der Installation und Optimierung dieser Technik kommt von Herrn Mokosek von der Mühlheimer Elektrofirma ETM. Und auch die Stadtwerke Mühlheim begleiten dieses Demonstrationsprojekt beratend.

In einer späteren Phase werden die Elektro-Fahrzeuge auch zur gezielten Netzstützung eingesetzt werden können.

Wer ist dieser Klaus Weber eigentlich?

Nun, zum einen ist Klaus Weber (natürlich) Mühlheimer und als solcher ein langjähriger Kunde von uns und zwar bereits seit 1974. Viel beeindruckender aber ist, was ihn darüber hinaus mit den Stadtwerken verbindet. Er hat uns nämlich 30 Jahre lang



beraten und bei großen Entscheidungen mit seiner Expertise als ehemaliger Prokurist der Energieversorgung Offenbach (EVO) unterstützt. So z.B. beim Kauf des Gasnetzes von der Maingas und auch in der Phase der Umgestaltung der Energieversorgung, als die Netze getrennt betrachtet und bewertet werden mussten und noch in vielen anderen Fällen. So war er Mitinitiator des Bürgerbegrühens zum Erhalt der kommunalen Stadtwerke.

Klaus Weber war über 10 Jahre öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger und hat als Gerichtsgutachter gearbeitet. Heute allerdings ist er im Ruhestand. Und das ist gut so, schließlich ist er bereits Mitte 70.

Aber wie das bei einem wie ihm so ist: Wenn er nach Energiethemen gefragt wird, gibt er immer gerne Hinweise und Ratschläge. Denn das Thema Energie liegt ihm im Blut. Er ist Diplom-Ingenieur und hat Elektrotechnik/Starkstrom mit Schwerpunkt Thermodynamik studiert und war vor seiner Zeit bei der EVO Abteilungsleiter in einem Kraftwerk.

Sein Leben lang hat er auch privat alles an seinem Haus installiert und optimiert, was auch nur im Entferntesten mit Energie, Energieversorgung und Energieeinsparung zu tun hat.



So hat er natürlich eine Warmwasser-Solaranlage mit Vakuum-Röhren auf dem Dach, die für 450 bis 500 Liter heißes Wasser im Keller sorgt. Dann hat er sein Dach optimal gedämmt und schließlich das ganze Haus mit einem Vollwärmeschutz ausgestattet.

2011 hat Klaus Weber dann eine PV-Anlage mit 14,4 kW auf seinem Dach installiert. Die Ölversorgung, die in seinem Haus bereits vorhanden war, hat er mit einem modernen Brennwertkessel ausgestattet und damit effizienter gemacht.

Auf die Frage, ob sich denn die ganzen Investitionen rentieren, hat er natürlich auch eine Antwort parat: „Ja klar, aber ich lasse mich nicht nur von der wirtschaftlichen Seite leiten, mir geht es auch um Nachhal-

tigkeit. Daseinsvorsorge für einen selbst ist zwar wichtig, und die soll auch effizient und kostengünstig sein, aber auch für die zukünftigen Generationen muss noch was übrig sein.“

Dass er das durchaus ernst meint, zeigen viele seiner Projekte auf den ersten Blick, wie etwa der Wasserspeicher für Regenwasser, den er in seinem Garten angelegt hat. Der hat eine Tiefe von 4 bis 5 Metern und fasst bis zu 5.000 Liter Regenwasser, das die Familie zum Gießen in ihrem Garten nutzt, weil sie das nicht mit Trinkwasser tun möchte.

Apropos Energie sparen und Nachhaltigkeit

Natürlich haben wir Klaus Weber dann auch gefragt, was man denn als ganz normaler Verbraucher selbst zuhause tun kann, um seine Energiekosten in den Griff zu bekommen, gerade in Zeiten wie diesen.

Er hat uns die folgenden Tipps mitgegeben:

- Das Kippen von Fenstern bei geschlossenen Rollläden ist nicht gut. Die warme Luft geht raus und verursacht dunkle Stellen um das Fenster herum. Da kann das Haus noch so gut gedämmt sein. Besser ist erst Stoßlüften, dann Fenster schließen und die Rollläden herunter lassen.
- Lassen Sie Ihre Heizanlage regelmäßig warten und einstellen.
- Ersetzen Sie bei den selbstregelnden Thermostatventilen auch mal die Batterie. Es nützt nichts, wenn die auf der Position „voll auf“ stehen geblieben sind, weil die Batterie leer ist.
- Messen Sie, wie viel Strom die Geräte in Ihrem Haushalt verbrauchen. Das funktioniert sehr gut mit Strommessgeräten aus dem Baumarkt (sehen aus wie Stecker), die man zwischen Steckdose und Elektrogerät steckt.
- Vermeiden Sie den Stand-By-Modus bei Ihren Elektrogeräten.

Klaus Weber weiß, dass nicht jedermann Lösungen zur Energieeinsparung entwickeln kann, wie er als Ingenieur das macht. Aber eines steht für ihn fest:

„Es ist viel mehr möglich, als man denkt. Und – man sollte nicht immer nach der billigsten Lösung suchen, denn es gibt viele tolle Lösungen für fast jedes Problem, wenn man sich gut informiert und nicht nur auf den Preis schaut.“

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, den Gedanken, in Ihrem eigenen Haushalt Energie zu sparen, weiter verfolgen möchten: Der Verband BDEW und das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz stellen dazu umfangreiche Infos und Tipps zur Verfügung.

www.ganz-einfach-energiesparen.de
www.energiewechsel.de

ANGST UND SCHRECKEN IN DIETESHEIM

Die Finsternacht 2022

„Dietesheim, Oktober 1954 – Ober- und Unterort der kleinen Gemeinde sind nicht mehr sicher: Dunkle Gestalten treiben sich in den Straßen herum, eben noch gesunde Menschen fallen dem Wahnsinn anheim, und unheimliche Geräusche erfüllen die Nacht. Eine kleine Gruppe um den örtlichen Pfarrer hat sich zusammengeschlossen, dem um sich greifenden Bösen Einhalt zu gebieten, doch dann geraten die Dinge außer Kontrolle ...“

So ungefähr können wir uns das Drehbuch für die diesjährige Finsternacht vorstellen, ein Abenteuer, das seinen Teilnehmern Ausdauer, Kreativität und so manche mutige Entscheidung abverlangt. Die Finsternacht wird am 28. und 29. Oktober ab 16.30 Uhr stattfinden und uns schnell in einen dunklen Oktober im Dietesheim des Jahres 1954 führen.

Aber was ist die Finsternacht und was hat sie mit dem lauschigen Dietesheim zu tun? Ulrich Noll, Architekt aus Mühlheim und einer der Köpfe hinter der Finsternacht, hat es uns erklärt:

„Zunächst: Die Finsternacht ist ein interaktives Rollenspiel, in dessen Verlauf sich die Teilnehmer als Protagonisten einer Geschichte wiederfinden, in der sie ihr Können und ihr Geschick einsetzen müssen, um den Ausgang des Rollenspiels zu ihren Gunsten zu entscheiden. Wie in einem Film oder einem Theaterstück werden die Spieler dabei in ihren Gruppen mit einer abenteuerlichen Story konfrontiert, haben aber im Gegensatz zum Film oder Theater, die Möglichkeit, die Handlung zu beeinflussen, wodurch die Finsternacht für jeden Spieler eine individuell erlebbare Zeitreise wird.“

Das klingt ziemlich spektakulär und hat zuerst, nicht ganz so spektakulär, im Kopf von Ulrich Noll und dann als kleines Event 2016 begonnen. Aber schon im Jahr darauf kam es zur ersten offiziellen Finsternacht.

Wie kommt man bitteschön auf so eine Idee?

„Also, das war so,“ erzählt Ulrich Noll: „ich war als Kind im Zeltlager, und dort gab es als Highlight immer ein sogenanntes Nachtspiel. Dabei wurde von den Betreuern der Wald präpariert, und wir Kinder mussten dann im Dunkeln durch den Wald laufen und verschiedene Aufgaben lösen. Das fand ich schon immer toll, und irgendwann war ich dann auch bei den Organisatoren dabei, weil ich gemerkt habe, dass das voll mein Ding ist.“

Abgesehen davon, dass solche Gruselnächte schon früh „voll Ulrich Nolls Ding“ waren, hatte sich der Erwachsene Ulrich Noll dann später die Frage gestellt, warum man das Ganze nur 50 Kindern im Zeltlager gönnen sollte, wenn es Erwachsenen genau so viel Spaß machen könnte.

So kam eins zum anderen. Nach den Anfängen 2016 in Mühlheim kam 2017 Yannic Bill, Betreiber des Schanz, dazu. Und so war 2019 das Schanz auch der Start- und Endpunkt der damaligen Finsternacht und wird auch in diesem Jahr wieder als Kooperationspartner für den gastronomischen Teil dabei sein.

Als Ulrich Noll und seine Mitstreiter 2020 dann mit neuen Erkenntnissen und neuem Schwung an den Start gehen wollten, machte ihnen, wie so vielen Veranstaltern, Corona einen Strich durch die Rechnung. Die Finsternacht fiel aus.

Auch 2021 gab es nur eine abgespeckte Version. Deshalb freuen sich Organisatoren und Teilnehmer in diesem Jahr ganz besonders auf eine Finsternacht, in der Vieles nachgeholt werden kann, was die letzten beiden Jahre nicht möglich war. Unter dem Motto „Verborgene Tiefen“ soll es dabei um nichts Geringeres als die Zukunft einer Stadt, vielleicht sogar der gesamten Menschheit gehen. Wie immer wird auch die Finsternacht 2022 einen Bezug zu Mühlheim haben. Damit aber kein Stadtteil zu kurz kommt, wird es in diesem Jahr Dietesheim sein, das in Angst und Schrecken versetzt wird.

Verantwortlich für Skript und Drehbuch der Finsternacht ist Thorsten Bauch, Hypnotherapeut aus Mühlheim und einer der Autoren von *König Henninger*. Er erzählt von einem Treffen mit Andreas Zwengel, der die zahlreichen Ideen und Geschichten der Organisatoren zu einem Roman verarbeitete, der den Namen *Finsternacht* trägt und in dem die Vorgeschichte des diesjährigen Events erzählt wird.



Thorsten Bauch, Ulrich Noll und Anke Vitasek vom Finsternacht-Orgateam.



Kleine Bilder: Archiv Finsternacht

Zur Organisation des Gruselns

Karten gibt es an den bekannten Vorverkaufsstellen oder können online unter finsternacht.de gebucht werden. Die Teilnahmegebühr beträgt 33 Euro, bzw. 28 Euro für Schüler und Auszubildende. VVK-Gebühren kommen jeweils extra dazu.

Die Spieler treffen zu den gebuchten, vorgegebenen Zeitpunkten am Startpunkt, dem Pfarrheim St. Sebastian, ein und werden in Gruppen von max. 8 Personen eingeteilt – Gruppenbuchungen oder Wunschkombinationen sind möglich. Nach einer kurzen Einführung und Erklärung der Regeln durch einen Spielleiter beginnen die Teams ihr Abenteuer.

Soviel sei vorweg schon mal verraten: Es wird eine Reise sein, die die Teilnehmer durch das Dietesheim des Jahres 1954 führen wird. Dort warten gefährliche Begegnungen und spannende Rätsel und Aufgaben auf sie. Es gilt, sich immer wieder gegen finstere Mächte zu verteidigen – und gleichzeitig um das Wohl der eigenen Gruppe zu kümmern. Das Abenteuer endet nach ca. zwei Stunden. Danach geht es zurück zum Ausgangspunkt, um den Abend bei einer gemeinsamen Party an der Finsterbar ausklingen zu lassen.

Ulrich Noll, Thorsten Bauch, Yannic Bill und ihre Mit-Organisatoren Anke Vitasek, Lasse Westphal, Dominic Rauch und Andrea Leukart möchten diesen Bericht unbedingt noch für ein Dankeschön an die

vielen Unterstützer und aktiven Freunde der Finsternacht nutzen, denn ohne die Hilfe der Dietesheimer Vereine, des Pfarrheims St. Sebastian und der vielen Freiwilligen wäre die Organisation einer solch aufwändigen Veranstaltung nicht möglich.

Mehr soll aber nun wirklich nicht verraten werden, denn bis es Ende Oktober so weit ist,

„... leben wir auf einer friedlichen Insel der Ahnungslosigkeit, inmitten eines schwarzen Meeres der Unendlichkeit ...“

GESUCHT:

Ableser für die Jahresablesung von Strom-, Gas- und Wasserzählern

Für den Zeitraum vom 15. November bis 16. Dezember 2022 suchen wir wieder freundliche und kompetente Unterstützung bei der Zähler-Jahresablesung.

Folgendes sollten Sie mitbringen:

Sie sind über 18 Jahre alt, besitzen ein hohes Maß an Sorgfalt und Zuverlässigkeit, haben eine positive, freundliche Ausstrahlung, verbunden mit einem sicheren sowie kommunikativen Auftreten und sind geübt im Umgang mit dem Smartphone.

Und das wäre Ihre Aufgabe:

Ein Ablesebezirk umfasst etwa 900 bis 1.300 Zähler, für die man zwischen 30 und 50 Stunden einplanen sollte. Die Ablesung findet montags bis samstags in der Zeit von 8 bis 18 Uhr statt. Die Zeit kann dabei selbst eingeteilt werden. Der Stundenlohn beträgt 13 Euro auf 520 Euro-Basis.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei uns unter 06108 6005-0 oder schicken eine Mail an info@stadtwerke-muehlheim.de.

Wir freuen uns auf Sie.

GEFUNDEN:

Jahrespraktikant für die Stadtwerke



Er heißt Abdussamed Yigen, ist 17 Jahre alt, kommt aus Lämmerspiel und ist seit dem 1. August unser neuer Jahrespraktikant.

Seit Anfang September besucht er die Theodor-Heuss-Schule in Offenbach und will dort sein Fachabitur machen. Das Jahrespraktikum ist eine Voraussetzung dafür. Den Realschulabschluss hat er schon, er hat ihn auf der Friedrich-Ebert-Schule in Mühlheim gemacht.

Auf die Frage, was er nach der Schule machen möchte, hat er noch keine konkrete Antwort parat. Entweder eine Ausbildung oder studieren, meint er.

Auf die Frage, warum er sein Praktikum bei uns macht, hat Abdussamed gleich mehrere Antworten: zum Einen haben schon seine beiden Brüder ihr Praktikum bei uns gemacht und uns empfohlen.

GEWARNT:

Vorsicht beim Einsatz von Heizlüftern

Angeichts der Gas-Krise ist der Absatz von elektrischen Heizgeräten und Heizlüftern deutlich angestiegen. Wir warnen aber vor einem ungebremsten Einsatz. Dabei geht es allerdings weniger um eine drohende Überlastung der Netze. Wenn nicht gerade in einem großen Objekt alle Mieter gleichzeitig einen Heizlüfter einsetzen, ist genug Netzkapazität vorhanden.

Viel kritischer ist die Kostenseite: Auch im billigsten Stromtarif ist die Wärmeerzeugung eineinhalbmal so teuer, wie im teuersten Gastarif. Der Heizlüfter verbrennt direkt Geld. Er sollte also nur im äußersten Notfall eingesetzt werden, weil sonst die böse Überraschung mit der nächsten Stromrechnung kommt.

Für weitere Fragen steht unser Kundenzentrum gerne zur Verfügung. Nützliche Tipps zum richtigen Heizen und Energiesparen finden Sie u.a. hier:

www.ganz-einfach-energiesparen.de

vom Verband BDEW

www.energiewechsel.de

vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

www.hessen-spart-energie.de

von LEA LandesEnergieAgentur Hessen

Und dann ist es natürlich immer schwer, einen Praktikumsplatz zu finden, ganz zu schweigen von einem in seiner Heimatstadt, den man in 15 Minuten mit dem Bus erreichen kann.

Bei den Stadtwerken ist Abdussamed zur Zeit im Vertrieb tätig. Dort unterstützt er die Kollegen im Kundenzentrum. Obwohl er eigentlich eher der handwerkliche Typ ist, wie er sagt, will Abdussamed schauen, ob nicht auch ein Job im Büro für ihn in Frage käme.

Dabei unterstützen ihn die Kollegen im Kundenzentrum mit Rat und Tat. Und das weiß er auch zu schätzen: „Das Miteinander bei den Stadtwerken ist sehr gut“, meint er.

Sein Praktikum bei uns schließt er im Juli 2023 ab. Wir wünschen ihm viel Erfolg!



Immer mehr Menschen geraten aufgrund der ständig steigenden Preise in die Armut. Für die Unterstützung Betroffener besteht daher mehr Bedarf denn je.

In Mühlheim gibt es dafür schon seit Jahren das Projekt „Lebensladen“, mit dem bedürftigen Menschen durch die wöchentliche Ausgabe von Lebensmitteln sowie Gütern des täglichen Gebrauchs geholfen wird.

Die Stadtwerke unterstützen den Lebensladen schon geraume Zeit mit Spenden.

Auch in diesem Jahr konnte Stadtwerke-Geschäftsführer Wolfgang Kressel Sachgüter im Wert von 500 Euro an Christina Richter übergeben. Ein Termin, der ihm viel Freude bereitet hat, wie er sagt und wie man sieht.

GEBOTEN:

Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Büromanagement (m/w/d)

Ab dem 1. September 2023 bieten wir Berufseinsteigern wieder eine Stelle als Azubi für den Beruf des Kaufmanns/der Kauffrau für Büromanagement (m/w/d).

Eine Ausbildung, bei der Du in zahlreichen betrieblichen Teilbereichen das Unternehmen Stadtwerke Mühlheim und wie es organisiert wird, kennen lernen kannst.

Dich erwarten eine 3-jährige Ausbildung, die bei guten Leistungen auch verkürzt werden kann, eine attraktive Mischung aus Theorie und Praxis, die eigenverantwortliche Betreuung von Arbeitsprozessen und die aktive Einbindung in den operativen Tagesablauf der Stadtwerke.

Wir erwarten von Dir einen Schulabschluss mit mittlerer Reife oder Abitur, gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift, einen guten Umgang mit dem PC und den MS-Office-Programmen, Organisationstalent sowie Freude an der Arbeit im Team.

Bei weiteren Fragen wende Dich bitte an Petra Kawecki, Telefon 06108 6005-23 oder Sabine Schuld, Telefon 06108 6005-48, oder schreib eine E-Mail an bewerbung@stadtwerke-muehlheim.de.

Die vollständige Stellenbeschreibung findest Du auf unserer Homepage unter www.stadtwerke-muehlheim.de/de/Kopfnavigation/Unternehmen/Karriere/

Wir würden uns freuen, von Dir zu hören.

GEÖFFNET:

Das Café im Park am Hallenbad

Verschiedene Kaffeespezialitäten und täglich frischer Kuchen, Eis und Soft-Getränke, belegte Brötchen, Brezeln, Bratwurst und natürlich Pommes. Seit dem 29. August kann man das alles im Café im Park am Hallenbad genießen.

Die Familie Mara freut sich werktags von 9 bis 19 Uhr und am Wochenende von 11 bis 18 Uhr über Ihren Besuch.

Wenn Sie anschließend das Gefühl haben, Sie hätten ein bisschen übertrieben: Das Hallenbad ist ja nicht weit.



Zahl zum Quartal

32.660

Besucher kamen 2022 ins Freibad Lämmerspiel.

Ein langer Sommer mit viel Sonnenschein und das Ende der Hygiene- und Abstandsregeln sorgten für eine sehr erfolgreiche Freibad-Saison.

\$eit etwas mehr als einem Jahr bin ich Kapitalist – dank Trade Republic. Seit 2019 hat die Neo-Broker-App laut „Handelsblatt“ mehr als eine Million Menschen in mittlerweile fünf Ländern für Börsengeschäfte begeistert. Mich auch. Für mich ist das Kür, eine Art neues Hobby mit Gewinnpotenzial (und Verlustrisiko). Für junge Menschen sind alternative Geldanlagen fast Pflicht: Die bequemen „Pantoffel“-Fonds namens ETF und Aktien verkaufen die Gründer des 5 Milliarden Euro schweren Trade-Republic-Start-Ups wohl nicht zu Unrecht als wichtig für den Aufbau von Vermögen und als Altersvorsorge.

Ich wäre froh gewesen, hätte es so etwas schon während meiner Zeit als Student und Berufsanfänger gegeben. Immerhin hat der DAX seit 1990 satte 750 Prozent zugelegt. Das rechnet man besser nicht mit echten Beträgen aus. Aber zu der Zeit herrschte nicht ganz ohne Grund die Auffassung vor, Aktien wären nur etwas für ohnehin schon reiche Leute. Auch satte Depot- und Transaktionsgebühren wirkten abschreckend.

Im heißen Frühling 2020 brachten mich zehn Meter verdorrte Thuja-Hecke zum Umdenken. Der Kostenvoranschlag war doppelt so hoch wie das verfügbare Budget. So schnell wird man zum potenziellen Krisengewinnler. Denn gerade hatte der Pandemiebeginn die Börsenkurse auf Talfahrt geschickt. Und mir kam der Gedanke: „So ein Virus macht doch solide Firmen auf Dauer nicht schlechter.“ Und schon landete das Gartenbudget per simplem Online-Banking in einem DAX-Fonds, der ganz stumpf den deutschen Aktienindex nachempfindet. Fünf Monate später war die Börsenwelt wieder in Ordnung. Das Resultat: Die Hecke stand. Nur die – nicht wirklich bedachten – Gebühren der Hausbank taten weh. Und nie war mir klarer, dass der Teufel wirklich immer den größten Haufen noch erweitert. Wer in so einer Situation statt ein paar tausend Euro den xxx-fachen Betrag zur freien Verfügung hat, macht mal eben neues Vermögen.

Dann las man plötzlich überall von der Demokratisierung des Aktienhandels durch Trade Republic – und ihren Konkurrenten wie unter anderem Scalable Capital, Smartbroker oder justTRADE. Im Mai 2021 war ich überzeugt. Und nach etwas Wedeln mit dem Personalausweis zur Authentifizierung per Video hatte ich ein IBAN-Konto, genau wie bei einer „echten“ Bank, und überwies mir für den Anfang 200 Euro. Im Prinzip Spielgeld.



Plötzlich Kapitalist – und Spaß dabei!

*Broker-Apps demokratisieren das Aktiengeschäft –
Ein Selbstversuch von Jörg-Peter Klotz*

istock/ensikay

Aber ganz ernsthaft beherzigte ich die einschlägigen Ratschläge, auf ETFs zu setzen. Diese Exchange Traded Funds (börsengehandelte Fonds) bilden gegen minimale Gebühren (weit unter ein Prozent normalerweise) einen festen oder von Profis zusammengestellten Aktienindex nach. Wichtig auch: nicht alles auf eine Karte setzen, das Risiko streuen! Alle börsenkundige Welt empfiehlt bis heute den MSCI All Country World Index, der so breit investiert, dass er viele Risiken abfedert. Dazu für das Gewissen etwas Nachhaltiges, für die Hoffnung aufstrebende Märkte und für den Spaß ein paar Experimente mit dem Restgeld – die sich leider meist als grober Unfug erweisen.

Unter dem Eindruck der spaßeshalber auf Märchnenniveau hochgejazzten „Schrottwerte“ von GameStop oder AMC mussten es nach etwas Recherche auch ein paar sogenannte Pennystocks sein. Also Aktien, die nur ein paar Cent kosten. Erste Lektion: Rechnen nicht vergessen. Trade Republic und Co. machen Aktienkäufe zwar wirklich niedrigschwellig, auch finanziell. Aber für jede Transaktion (außer ETFs, die in der Regel kostenlos sind) wird ein Euro fällig. Was herzlich wenig ist, im Vergleich zu „normalen“ Broker-Gebühren. Oder wenn man eine teure Aktie von Apple, Amazon und Co. kauft. Trotzdem war schnell klar: Meine (zu) schnell gekauften Aktien von Nostalgie-Darling Atari (0,67 Euro pro Stück), einer US-Bienen-Technologie-Firma (0,23 Euro) oder einem Cannabis-Vertrieb (0,05 Euro) müssten schon Fabelerfolge feiern, bis bei einem Gesamtwert von 15 Euro die drei Euro Gebühren wieder drin sind. Von daher verfol-

gen mich diese Titel in der übersichtlichen Rendite-Auflistung in der App mit sattroten Minuszahlen. Inzwischen minus 57, minus 82 und minus 98 Prozent. Verschmerzbar.

Dass die Investition von Kleingeld in der Regel Mist ist, unterstrich das Experiment mit den Adler Modemärkten, frei nach dem Motto: „Die sind solide, da wird sich trotz Insolvenz schon ein Investor finden“. Dann sollte es mit den 40 Aktien à 1,32 Euro schön aufwärts gehen. Pustekuchen: Als der Kurs rasant sank, habe ich für 0,29 Euro pro Stück nachgekauft. Und dann Überraschung: Holterdipolter wurde angekündigt, dass die Aktie aus dem Verkehr gezogen wird. Ich hatte keine Ahnung, dass so etwas überhaupt geht. Das muss dieses Risiko sein, von dem immer alle sprechen. Plötzlich saß ich – ungefähr wie einst Uli Hoeneß – mit dem Daumen ständig am App-Drücker und verfolgte die letzten Zuckungen des Kurses, der nach dem radikalen Absturz immer noch in alle Richtungen ausschlug. Mit einem Minus von 83 Prozent war ich dann noch gut bedient.

Das war die nächste Lektion: Trade Republic ist kein Videospiel. Schnelle Impulsgeschäfte sind zu vermeiden. Am Besten, man schaut nicht jeden Tag ins Depot, schon gar nicht alle paar Minuten. Bis jetzt habe ich es auch vermieden, ein Zahlungssystem einzurichten, mit dem ich in Echtzeit Geld auf das Trade-Republic-Konto überweisen könnte. Die ein, zwei Tage, die es braucht, bis die Überweisung vom Girokonto ankommt, waren öfter hilfreich als hinderlich. Aber das muss jeder selber wissen.

Die erste kleine Dividende kam von einem österreichischen Zuckerhersteller. Es gab eine Kapitalerhöhung bei der TUI, einen Reverse Split bei den dümpelnden Cannabis-Kollegen – das erweitert immerhin das Vokabular. Als Trade Republic es möglich machte, mussten es auch Bitcoins sein – ein Kapitel für sich. Sie merken, bis zum Börsenguru ist es ein weiter Weg – lesen Sie diesen Text also bitte keinesfalls als ernsthafte Finanzberatung.

Immerhin: Ich habe zwar regelmäßig Geld nachgeschossen, auch einen kleinen Dauerauftrag eingerichtet. Aber generell war ich vorsichtig, weil Mitte 2021 viele Titel und ETFs auf absolutem Rekordniveau standen. Die Pandemie war auch noch nicht vorbei. Was mir den ersten Börsengang vermieste, den ich mitgemacht habe. Bike24 steht trotz Marktführerschaft und guter Zahlen jetzt bei einem Bruchteil seines Ursprungswerts – Lieferschwierigkeiten vergrätzen den Kurs. Uff. Nachkaufen für kleines Geld macht das Renditeminus aber kleiner – zumindest kosmetisch. Und vielleicht wird das wieder.

Dann kam der Krieg – und zerstörte die meisten meiner lange überwiegenden Erfolgsgeschichten als Anleger vorübergehend. Mein erstes volles Quartal, der Sommer 2021, ergab noch ein sattes Plus von 30 Prozent. Getragen von drei (!) explodierten Biontech-Aktien, sehr starken ETFs, und ein paar relativ sicheren Dividende-Lieferanten, die sich auch ansonsten gut entwickelt haben. Die nächste Lektion: Nicht ins Bockshorn jagen lassen, wenn es an der Börse donnert – man sollte ja eh nur Geld anlegen, das man nicht so schnell braucht.

Mit Pandemie, Ukraine-Krieg und Adler Modemärkten habe ich in einem Jahr eine Börsen-Achterbahn gesehen, wie es sie über manches Jahrzehnt im 20. Jahrhundert nicht gegeben hat. Seit der Zeitenwende durch Russlands sinnlose Attacke macht mein Depot nach jedem Schritt vorwärts gefühlt zwei zurück. Zurzeit bin ich exakt 299 Euro im Minus, minus 8,9 Prozent. Die galoppierende Inflation habe ich am Markt also noch getoppt. Selbst einige ETFs blinken im roten Bereich. Das macht natürlich wenig gute Laune. Trotzdem hat das erste Jahr als Kapitalist Spaß gemacht. Weil ich viel gelernt und damit ein neues Gesprächsthema gefunden habe. Wie es weitergeht? Keine Ahnung, das wird wohl im Kreml entschieden. Oder vielleicht in China und Indien. Aber fallende Kurse haben ja auch etwas Gutes – man bekommt wieder mehr Anteile für den kleinen monatlichen Dauerauftrag.



Liebe Leserinnen und Leser unseres m.agazin,

mit dieser Herbstausgabe endet nun mein kulinarisches italienisches Jahr. Dieses Mal habe ich für Sie sardische Nudeln gekocht. Diese haben nur die Größe von Pfefferkörnern und werden nach der Herstellung noch geröstet, was ihnen einen ganz besonderen Geschmack verleiht. Die Nudeln werden wie ein Risotto zubereitet, allerdings entfällt das ständige Rühren! Mit der Salsiccia piccante (feurige, italienische Bratwurst) und der Dorade schmeckt es unglaublich köstlich. Alle Zutaten erhalten Sie im italienischen Supermarkt in Mühlheim.



Doradenfilets, Salsiccia und Fregola Sarda

Zutaten für 4 Personen

3 rote Paprikaschoten
3 EL Sonnenblumenöl
Salz
2 Schalotten
1 Knoblauchzehe
4 EL Olivenöl
250 g Fregola Sarda (geröstete, sardische Nudeln)
100 ml Weißwein
800 ml Geflügelfond
150 g Salsiccia piccante (frisch)
50 g Parmesan, frisch gerieben
50 g Butter
2 EL Petersilie, fein geschnitten

Zubereitung

Die Paprika waschen, vierteln und vom Kerngehäuse befreien. Die Viertel mit der Haut nach oben auf ein Backblech legen, mit 2 EL Sonnenblumenöl benetzen, salzen und unter dem Backofengrill richtig dunkel rösten. Die Paprikahaut darf ruhig schwarz werden, das Abziehen der Haut fällt dadurch leichter. Die Paprikastücke in einer verschlossenen Frischhaltedose ca. 10 Minuten schwitzen lassen, dann aus der Dose nehmen, die Haut abziehen und das Fruchtfleisch in 5 mm große Würfel schneiden.

Schalotten und Knoblauch abziehen und fein würfeln. Das Olivenöl in einem Topf erhitzen und beides darin anschwitzen. Die Pasta dazugeben, mitschwitzen lassen,

etwas salzen und mit dem Weißwein ablöschen. Den Wein komplett verkochen lassen, den Geflügelfond angießen und die Fregola Sarda im offenen Topf so lange köcheln, bis die Flüssigkeit fast völlig aufgebraucht ist. Das dauert ca. 15 Minuten.

Die Wurst von der Pelle befreien und in 5 mm große Würfel schneiden. Kurz vor dem Ende der Garzeit der Nudeln das restliche Sonnenblumenöl in einer Pfanne erhitzen und die Wurst darin knusprig braten.

Salsiccia, Paprika, Parmesan, Butter und Petersilie zu der Fregola Sarda geben und abschmecken.

Doradenfilets

2 EL Sonnenblumenöl
4 Doradenfilets à 150 g, mit Haut
Salz, etwas Mehl

Eine beschichtete Pfanne mit dem Sonnenblumenöl erhitzen. Die Doradenfilets von beiden Seiten salzen, in Mehl wenden und das überschüssige Mehl abklopfen. In dem Öl auf der Hautseite etwa 2 Minuten knusprig braten, wenden und noch eine Minute gar ziehen lassen, je nach Dicke der Filets.

Die Fregola Sarda auf vier Teller verteilen, je ein Fischfilet daraufsetzen und nach Belieben mit ein paar Petersilienblättchen garnieren.

3. Mühlheimer Bierfest

07./08.10.2022
Bürgerpark
Mühlheim

Freitag 07.10.

17.30 Uhr Festeröffnung mit Bieranstich

Samstag 08.10.

16.00 Uhr Festbeginn

An beiden Tagen ist für musikalische
Unterhaltung gesorgt.

Mühlheimer Vereine kümmern sich um
das leibliche Wohl, eine Hüpfburg
verspricht jede Menge Spaß für die Kleinen.

Veranstalter für alle Vereine und
Organisatoren ist der 1. Ski- und
Freizeitverein Mühlheim e.V.



Unterstützt
durch die
Stadtwerke
Mühlheim

Wir machen das. Ihre Stadtwerke

mühl
heim
am
main